

Lichtenstein-Güthberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Amtsblatt für Schönau, Mühlhausen, Niederhof, St. Gallen, Schmidhof, Marien, Riedhof, Ortmannsdorf, Willen St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Langendorf, Thom, Niedermühle, Schönbühl und Linsheim

Amtsblatt für das Amtl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Offizielle Zeitung im Rechtsgüthigen Amtsgerichtsbezirk

Mr. 93.

Gewerbeunternehmer
im Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang
Dienstag, den 23. April

Offizielle Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk
1918.

Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, nachmittags für den folgenden Tag. — Einzelblätter 2 Mfl. 60 Pf., durch die Post bezahlt 8 Mfl. 60 Pf. — Einzelnummer 10 Pf. — Belegungen nehmen unter der Bezeichnung „Amtsblatt über Güthbergschule“ oder „Rechtsgüthige Amtsgerichte“ statt. — Die Zeitschrift ist 10 Pf. für einzelne Blätter mit 20 Pf. bestimmt. — Redaktionssitz: Güthberg. — Der ausländische Teil kostet je postfrische Blätter 10 Pf. die Einzelnummer 20 Pf. — Telegramm-Adresse: Tagblatt.

Lichtenstein.
Butter. Sennfarbe I. Nr. 244—442, bei Weiß 50 Gr. 33 Pf. Dierichs Nr. 443—1529, Rott 1530—Ende, 1—243, I—XXXII und Mahlarten 50 Gr. 39 Pf.

Quart. Sennfarbe D für April. 1610—1662, 1/4 Pfund 23 Pf. bei Weiß.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai dieses Jahres findet eine Arbeitserzählung statt. Alle Gewerbeunternehmer, denen in diesem Zwecke Vordruck (Sälbögen) ausgefertigt werden, haben bis zum 1. Mai nach dem Stande dieses Tages fortgängig auszufüllen und spätestens bis zum 5. Mai dieses Jahres in der Polizeiregistratur — Rathaus 1 Trappe — abzugeben.

Die Sälbögen sind auch dann abzugeben, wenn am 1. Mai d. J. keine Arbeiter beschäftigt werden oder wenn der Betrieb erloschen ist. Der Grund der Nicht- oder unvollständigen Ausfüllung ist in diesem Falle auf dem Sälbogen zu vermerken. Auf dem Sälbogen sind anzugeben: alle gewerblichen Arbeiter, soweit sie in den auf dem Vordruck bezeichneten Betrieben beschäftigt werden. Mitzähler sind hiernoch beispielweise in Gastr. und Schankwirtschaften alte weiblichen Personen, die ausschließlich oder hauptsächlich für die Gastr. und Schankwirtschaft tätig sind, wie Dienstmädchen, Küchenmädchen, Zimmermädchen, Köchin, Kellnerinnen; ferner Kutscher in gewerblichen Betrieben, sofern sie hauptsächlich für die Zwecke dieser Betriebe beschäftigt und nicht als sogenannte herrschaftliche Kutscher angesehen sind; ebenso Nachhelfer, Dienstboten und Handwerkslehrlinge.

Zu den Betrieben, die unter Ziffern 3 und 4 der Anmerkungen des Sälbogens erwähnt sind, gehören, soweit sie nicht schon unter Ziffern 1 und 2 fallen, Bäckereien und Konditoreien, Käse- und Käsekäse, Käsebäckereien, Biergärten, Spinnereien, Webereien, Steinbauerien (Steinzeugbetriebe), Betriebsmühlen, Glashütterei, Rohhaarzinerien, Käse zur Herstellung von Bürsten und Pinseln, Buchdruckereien, Schriftgießereien, Gastr. und Schankwirtschaften, einschließlich der Pferdeschankwirtschaften, ferner Betriebe der Kleider- und Wäsche-Industrie einschließlich der Pferdeschankwirtschaften und endlich Betriebe, in denen Maler-, Kästner-, Weißbinder- und Lackarbeiten ausgeführt werden.

Gewerbeunternehmer, welche die Sälbögen nicht innerhalb der angegebenen Frist oder nicht ordnungsgemäß ausgefüllt einreichen, haben geführungsstiftende Strafmaßlage zu erwarten.
Lichtenstein, den 20. April 1918.

Der Stadtrat.

Reg. 261 d/B Verh. Überband.

Als Verlaßstellen für Männeroberkleidung (Reichsware) sind noch die Firmen Zimmermann, Chemnitzstraße und Höhmann, Talstraße beauftragt worden.

Glauchau, am 20. April 1918.

Kommandant Hauptmann Freiherr v. Weltz.

R. B. Nr. 650. IV.

Eine landwirtschaftliche Versammlung

findet auf mehreren Wunsch statt für die Umgegend von Glauchau, Meusau, Lichtenstein-S. und Hohenstein-S.

Sonnabend, den 27. April 1918 nachmittags 3 Uhr im Stadthof, Glauchau, Rückstraße.

Vortrag des Herrn Kreisfreiherr vom landwirtschaftlichen Kreisverein Dr. Grey, Chemnitz. Alle Gemeindebehörden sind als Gäste willkommen. Glauchau, am 19. April 1918.

Königliche Hauptmannschaft.

R. B. Nr. 2826 IX.

Die für 26. und 27. diesen Monath angekündigte

Pferdeaushebung

wird auf den 11. und 12. Juni dieses Jahres verlegt.

Das unter'm 11. dieses Monats erlossene Verderblichkeitsverbot wird nunmehr bis einschließlich 11. Juni dieses Jahres verlängert. Annahmen von diesem Verbot bedürfen schriftliche Genehmigung durch die unterzeichnete Königliche Hauptmannschaft.

Gebrüche um Bekämpfung von der Durchführung von unabdinglich unentbehrlichen Pferden zur Aushebung sind, sofern nicht schon geschehen, nunmehr bis spätestens zum 30. dieses Monats hier einzureichen; später eingehende werden im allgemeinen keine Verstärkung finden können.

Glauchau, den 20. April 1918

Die Königliche Hauptmannschaft.

Boulogne-Doullens—Amiens liegt unter deutlichem Feuer, die Linien, die von Amiens nach Osten ausstrecken, sind verloren gegangen. Da ist darüber hauptsächlich auf den Verkehr mit Kraftwagen angewiesen.

Die deutschen Heeresberichte.

Großes Hauptquartier, 21. April. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Schlachtfeldern blieb die Tätigkeit des Artillerie auf Erfahrungen bedürftig. Starke Feuerkampf bei Wissous und Baillancourt. Zwischen Soissons und Somme lebte die Artillerietätigkeit gegen Abend auf, an der Aare nordwestlich von Morval blieb sie tagsüber gezeigt.

An den Vogesen südwestlich von Merviller brachte ein erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Gräben Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Terste Generalstabsoffizier,

Ludendorff.

Aberndorff. Berlin, 21. April, abends. (Amtlich) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 21. April. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Blaupfecht

und Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An den Schlachtfeldern bildeten britische Erkundungen zu heftigen Infanteriegefechten. Bei La Bassée, Lens und Albert tobte der Feuerkampf. Nach größtem Aare und Lys war die Artillerietätigkeit vielfach tage.

Heeresgruppen Gallwix und

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Zwischen Maas und Mosel griffen niederrheinische Bataillone Amerikaner in ihren Stellungen bei Tiefenbrück an. Sie ersetzten den Ort und ließen

Kurze wichtige Nachrichten.

* Aus Berlin wird unterin 21. April amtlich gemeldet: Herzog Friedrich II. von Anhalt ist auf Schloss Pulten abends kurz vor 7 Uhr verstorben.

* Der Kommissar der russischen Regierung, Tasse, ist am Freitag abend zur Übernahme der Verantwortlichkeit mit zahlreicher Begleitung in Berlin eingetroffen.

* Aus Budapest wird gemeldet: Die Arbeiterschaft hat am Freitag einen einhalbstündigen Demonstrationsmarsch für das allgemeine und geheime Stimmberecht veranstaltet.

* Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erzählen, hält sich der Papst bereit, zu einem Besuch zu kommen, der die Ergebnisse der neuen Schweiz stützt. Er ist an der Westfront in schwächeren Umrisse einzusehen als zu einem neuen Abschnitt im Krieg verbündet erscheint. Mit einem neutralen Friedenswort hervorgezogen.

* Der Präsident des Oberen Reichstags, Dr. von Schleicher, österreichischer Ministerpräsident Dr. Freiherr Rauchherr v. Trauttmansdorff ist am Sonnabend abgekommen.

* Das Mitglied des Wiener Hofburgtheaters, Alterer Wirtz ist am Sonnabend nachmittags im Alter von 68 Jahren in Wien gestorben.

* Wie aus Paris gemeldet wird, sind im französischen Hauptquartier abermals ein Aeronautik aller Mittler statt. Den Anfang zum Kriegsrat soll der Vizekönig Englands gegeben haben, die amerikanische Hilfe kommt zu spät.

* Laut „Der Vaterland“ schreibt „The Commercial and Financial Chronicle“, daß die Direktion

der Baumwollbörsen in Memphis und New Orleans sich für eine Verminderung der mit Baumwolle bepflanzten Flächen ausgesprochen haben, um die Erzeugung von Lebensmitteln zu vermehren.

* Der amerikanische Senat hat das Wilson-Gesetz angenommen, welches die Einnahme von 300 Millionen Silberdollars aus dem Staatsfonds zur Einschmelzung in Barren vor sieht, um das Metall für den ausländischen Handelsverkehr freizusetzen. Das Gesetz geht jetzt an das Repräsentantenhaus.

Zur Kriegslage.

Hermann Segemann äußert sich im „Vorwurf“ über die Kriegslage im Westen wie folgt: Der Gegner (Engländer und Franzosen), der sich jetzt gefasst und gesammelt hat, muß an Meierden heranführen, wo er irgend entbehren kann. Er hat nicht nur die Front Albert—Amiens—Montdidier—Verdun neu zu bewehren und in ruhigstellenden Wege angriffen den Feind an Aare, Oise und Somme um die Handlungsfreiheit zu bremsen, sondern auch vor St. Omer Schranken zu errichten, und die Südflanke Averns neu aufzubauen. Da jedoch die englisch-französische Armee an der Somme, Aare, Oise und Ailette als auch die portugiesisch-nationale Armee am Kanal von Bethune und Merville und hinter der Douve durch den Durchbruch darf überstossen werden, wird das Amt sehr schwer werden, um so schwerer, als blutige und unablässige Verbände seine Kräfte um etwa 400.000 Mann geschwächt haben dürften und mindestens 150.000 Soldaten mit den Strophen verloren gegangen sind.

Endlich ist zu sagen, daß es monatelanger Arbeit bedarf, wieder ein so städtisches Stellungssystem aufzurichten, und daß die einkwartierten Verbündeten, im besonderen die Russen, empfindlich aufgezögert werden. Tatsächlich sind die Engländer mit noch im ungeordneten Besitz der Transversalen Tälerchen bzw. Calais—St. Omer—Desham—Abbeville—Blangy—Rouen. Die Linie St. Omer—St.

Heeresgruppen Gallwix und

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Zwischen Maas und Mosel griffen niederrheinische Bataillone Amerikaner in ihren Stellungen bei Tiefenbrück an. Sie ersetzten den Ort und ließen

bis zu 2 Kilometer Tiefe in die feindlichen Linien vor. Schwertere Gegenstöße des Feindes machen abgewichen, stärkere Angriffsversuch durch Riederkolonnen im Anmarsch und in der Beleidung erkannter Truppen bereit. In der Nacht wurden unsere Sturmtruppen nach Verstärkung der feindlichen Anlagen in ihre Ausgangslinien zurückgezogen. Die blutigen Verluste der Amerikaner sind außerordentlich hoch. 18 Amerikaner, darunter 5 Offiziere, wurden gefangen, 25 Maschinengewehre erbeutet. Nordwestlich von Merville östlich von Pont-a-Mousson machten wir in Kriegskampf mit Franzosen Gefangene.

Mittwoch Greifert von Richthofen errang an der Spitze der bewohnten Jagdstaffel 11 seinen 79. und 80. Peiltauflauf. Greifert seinen 81. Peiltauf.

Öfen.

(Ukraine.) Nach Überwinden französischen Widerstandes bei Tiersay und Cirey-sur-Aisne haben sich unsere Truppen den Weg in die Arme gebaut.

Mazedonische Front.

Heute Tötigkeit des Feindes westlich vom Ossian-See und in der Struma-Ebene.

Der Erste Generalquartiermeister.

Abendbericht

Berlin, 21. April, abends. (Amtlich.) Von den Kriegshauptplänen nichts Neues.

Der österreichisch-ungarische Generalkabinettbericht

Wien, 20. April. (Amtlich) wird verlautbart: Auf den italienischen Kriegshauptplänen schränkt sich das Wetter die Kampftüchtigkeit ein.

Wien, 21. April. (Amtlich) wird verlautbart: An der Südwestfront steht an vielen Stellen Artilleriekampf und Erfundungsdärfkeit erwartet auf. Hauptmann Brünnowitz errang im Kuffland am 20. März den Sieg.

Unsere Verteidigung und die Verluste der Feinde.

Am 21. April ist seit Beginn der deutschen Offensive ein Monat verstrichen. In dieser Zeit erzielten die Engländer, Franzosen und Portugiesen eine schwere Niederlage nach der anderen und ließen über 117.000 Gefangene in deutscher Hand. Die Kesselschlacht übersteigt die gewaltige Zahl von 100.000. Die Zahlung der vielen Tonnen genommener Maschinengewehre ist noch nicht abgeschlossen. Heute 20 Tonnen musste der Feind den deutschen Angreifern überlassen. Ein weiterer beträchtlicher Teil seiner Panzerwagen wurde zusammengebrochen. Die alliierten Verluste der Engländer betragen bereits am 5. April über 500.000 Mann. Die Engländer verloren während dieses einen kurzen Monats nicht nur den ganzen Verteidigungsring der halbjährigen Sommerschlacht, und den Restteil ihres Erfolges bei Cambrai, sondern sie müssen überdies zwei Drittel des in sechzehn Landkämpfen neu erworbenen Raumgewinns wieder verlieren. Der Feind hat die Verteidigung betont viele tausende Landkämpfer.

Eine Bergstunde von Opern entfernt.

Die „Zürcher Morgenzeitung“ meldet: Deutsche Vorstruppen stehen kaum noch eine Bergstunde von Opern entfernt. Alle Anzeichen sprechen dafür, dass Opern von den Engländern kaum länger gehalten werden kann, schon aus dem Grunde nicht, weil die deutsche Heeresleitung durch den Vorstoß nach Belle die englische Rückzugslinie Opern-Vorstadt direkt gefährdet. Diese Linie steht unter schwerem deutschen Granatfeuer. Es ist zwecklos, ob Marschall Haig jetzt Kraft genug besitzt, Opern überwältigt zu sein, um sie zu verteidigen. Wenn ja, dann wird er heute oder morgen vom Kordon her oder aus dem Vorstoß einen großen Gegenangriff gegen Lannoy und Opernringe führen müssen.

Haig bereitet bei Opern den Rückzug vor.

Vom „Basler Nachrichten“ meldet Reuter a. d. London: Ein eben erst aus Frankreich zurückgekehrter hoher britischer Offizier erklärte einem Reporter der Deutschen Presse: Marschall Haig spricht von einem Rückzug an der Opernfront. Der Entschluss hierzu wurde bereits am Sonntag gefasst. Der Rückzug erfolgt innerhalb. Die britische Armee erlebt eine Periode höchster Anspannung. Die Lage war bisher zeitweise schon sehr kritisch und奔忙. Wir müssen uns aber daran erinnern, dass wir an der Front gemeinsame Zeiten machen und unsere Streitkräfte einen einzigen Oberkommando unterstellt haben. Wie müssen die daraus entstehenden Folgen tragen und die Möglichkeiten der Menschenblut ins Auge lassen, nicht nur hinsichtlich der Verluste, die bisher nicht leicht waren, sondern auch hinsichtlich der Gnade in ihrer Weitheit.

Höchste Gefahr für die Engländer.

Der „Basler Anzeiger“ berichtet: Die Deutschen sind nun an verschiedenen Teilen ihres innerenhalb des kandrischen Hügelgebirges eingedrungen. Sie dürfen dort diesmal, wie ist zur Zeit die militärische Lage darstellt, den wichtigen Stammelberg von Süden bestimmen, der sich jetzt als unverbrechlicher Riegel erwiesen hat. Dieses zeigt einerseits, dass für die Engländer höchste Gefahr besteht. Ein geringerer jedoch für die französische Kriegsindustrie. Das große Minenangebot Verdun ist jetzt höchst bedroht, ebenso die Eisenbahnen bei Isbergues, von welchem Ort die Deutschen nunreiche wenige Kilometer entfernt stehen und der bereits unter deutschem Artilleriefeuer liegt.

Erste der englischen Ostküste unter Hausschwein.

Neuer.

Die „Wiener Mittagszeitung“ gibt eine Notizkammer Meldung wider, wonach eine Reihe von Ostküsten an der englischen Ostküste seit kurzem sich unter ständigem Feuer befinden. Der Kanonenpanzer und die furchtbaren Explosionen seien in London zu hören. Eine anderweitige Bestätigung dieser Meldung lässt nicht vor.

Paris unter Feuer.

Nach einem Pariser „Habos“-Bericht hat die Bevölkerung der Gegend von Paris durch das Feuer schaum am Freitag wieder begonnen.

Neue deutsche Sturmtruppen.

Die „Basler Nachrichten“ melden aus Paris: Wie die französischen Blätter berichten, werden in der neuen Schlacht in Frankreich von den Deutschen neu, sich gut bewährende gefährliche Sturmtruppen verwendet. Die schnell fahrenden Tanks werden nur von zwei Technikern bedient und sind handfertig mit verheerenden Gas- und Brandbomben, sowie Flammenwerfern ausgerüstet.

Englische Wichtigkeit.

Die „Zürcher Tagblatt“ meldet aus London: Wie das britische „Journal“ aus London berichtet, erklärte der Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums im Unterausschuss, mit den Vorbereitungen zur Konvention eines Geschlusses mit 330 Kilometer Reichweite sei bereits begonnen worden.

Das leichte Aufgebot Großbritanniens nur 400.000 Mann.

Das „Zürcher Tagblatt“ erläutert zufolge, dass das neue Heeresgeschwader in England und Schottland später höchstens 250.000 neue Soldaten einberufen wird, sodass alles in allem (da durch die Anwendung der Kriegsrichtlinie in Irland nur 150.000 Mann aufgegeben werden können) 400.000 Mann als leichtes Aufgebot Großbritanniens ins Feld gestellt werden.

Der Hauptgrund für das neue englische Wehrgefecht.

Wie das „Zürcher Tagblatt“ zuverlässig an: London erfasst, verheilt man sich in englischen Regierungskreisen teilweise, doch auf die omstolzige Truppenhilfe, die man früher als so anstreitend angesehen hatte, kein Verzug mehr ist, und das es besser ist, selber zum Rechten zu leben und sich weniger an die Verbündeten über dem Rhein zu wenden wie bisher. Dies sei auch der Hauptgrund, warum Lloyd George dem Parlament das neue Wehrgefecht vorgelegt hat.

So geht um die Waffenexhe!

Basel, 20. April. „Times“ schreiben: Die britische Armee muss die jetzigen Stellungen aller alten Umstände halten. Würde nämlich diese Position vor dem Feind durchbrochen, so sei das britische Heer verloren und es bestünde keine Möglichkeit, das Schlachtfeld mit Ehren zu verlassen. Daig befindet sich in einer überaus schwierigen Lage.

3½ Millionen Gefangene seit Kriegsbeginn.

Berlin, 20. April. Bis 1. März 1918 nochen die Mittelmächte 3.450.000 Gefangene. Diese Zahl überschreitet die Gesamtzahl der männlichen Erwerbstätigen Schwedens, Norwegens und Finnlands um mehr als eine halbe Million. Daig befreigt ein Drittel der männlichen Erwerbstätigen Deutschlands im Arznei. Die Mittelmächte gewannen damit ein Arbeitervolk, das auf allen Gebieten der Volkswirtschaft wertvolle Dienste leistete und einen großen Teil der zum Kriegsdienst eingesetzten eigenen Arbeitskräfte erhielt. Mit der Einführung des sozialen Wohlstandes und seiner Arbeitsmarkt an die wirtschaftlichen und technischen Bedürfnisse der Mittelmächte brachte doch die heutige Westschlacht Deutschland in einem Monat einen Übergewinnzuwachs von rund 120.000 Mann.

— — —

Meine Homerik für Indien.

Die britische Regierung verweigerte die Auslieferung der indischen Abordnung, die auf dem Weg nach England begriffen war, um Homerik für Indien zu fordern. Der Führer der Abordnung ist der namhafte Agitator Tilak, der in öffentlichen Reden passiven Widerstand gegen die Unterwerfung empfahl, wenn Homerik verweigert werde. Tilak hätte interessante Dinge aus Indien erzählen können.

Wilson kommt nach Europa.

Die „Nationalzeitung“ meldet aus Basel: Schweizer Blätter verzerrten das aus London kommende Gerücht, dass Präsident Wilson bald nach Ende Mai oder Anfang Juni eine Reise nach Europa ergreifen wird.

Hinter den Kulissen.

Kaiser Karl hat erklärt, für ihn wäre die Chancen gelegenheit erledigt, er würde sich nicht mit Clemenceau zu streiten. Trotzdem will dieser Kaiser nicht verschwinden. Die Geschichte, die jetzt hierzu aus Budapest erzählt wird, mutet an wie ein Märchen: Kaiser Karl hätte sich seines schlechten Französisches schämt, hätte seinen Brief entworen und der französische Beichtvater der Kaiserin, der ihm nur ins Französische übertragen sollte, war Patrik gegen das eine und vielseitige Wort „gerechtig“ vor den von Kaiser Karl erwähnten französischen Ansprüchen auf Elsass-Lothringen einzufügen. Man hätte die diesen Fälscher schon lange entlarvt, wenn man den Mut gehabt hätte, einzugehen, dass am Wiener

Fest im Weltkrieg, in den Tagen, da Gräfin von Bernhardi gegen Österreich und Deutschland führte, einen wohlschönen Beobachter. Wer diese Worte glauben will, mag sie glauben. Ein Kind jedenfalls unwahrscheinlich, wenn sie auch einem Dritten die Schuld auslädt und den Tiger zu einem weißen Löwen macht.

Generalkämpfe zwischen Russen u. Japanen.

London, 20. April. (Renteiendung.) „Daily Mail“ meldet aus Tokio vom 10. d. M.: Geister feierten in Vladivostok in der Dunkelheit polnischen und russischen Truppen auf japanische Marinetruppen. Die Leute erwiderten das Feuer: sie hatten keine Seele.

Weitere Kriegserklärungen in Sicht?

Bern, 20. April. „Tribune“ meldet aus Montevideo: Der Minister des Äußeren, Dr. Brum, veröffentlicht durch öffentliche Erklärung der Nachricht aus Buenos Aires, nach welcher die Kriegserklärung Argentiniens an Deutschland bevorstehe. Die Nachricht ist durchaus vertriebt. Es habe auch nicht, wie die Nachricht behauptet, den Präsidenten von Argentinien über die Haltung Argentiniens für den Fall einer Kriegserklärung befragt.

Eine neue englische Rose an Holland.

Die Schiffraumnot größer als man dachte.

London, 20. April. (Renteiendung.) „Daily Chronicle“ teilt mit, dass das Autonome Unternehmen die Wirtschaft hat, wegen der Aneignierung der niederländischen Schiffe eine neue Rose an die niederländische Regierung zu richten. Bei genauerer Untersuchung habe sich herausgestellt, dass die Beschlagnahme dringender notwendig war als man ursprünglich dachte. Ferner habe die Regierung eines Friedensvereinigten Landes zweifellos das Recht, den Besitz von neutralen zu beschlagnahmen, wenn er sich innerhalb des Hoheitsgebiets der betreffenden Regierung befindet.

Ist Schweden an der Reihe?

Basel, 21. April. „Het Vaterland“ macht darauf aufmerksam, dass die schwedische Regierung noch immer mit den alliierten Regierungen über die Abtreibung eines Teils der schwedischen Handelsflotte verhandelt, während die Alliierten schon vor Wochen die niederländischen Schiffe beschlagnahmt hätten. Das Blatt hofft, dass der Minister des Außen, über die Frage Auskunft geben wird.

Unerhörte amerikanische Forderungen an Norwegen.

Malmo, 20. April. „Svenska Dagbladet“ erläutert eine zuverlässige Quelle, dass Amiral bei den Verhandlungen mit Norwegen die neue Forderung gestellt habe, die Ausfuhr des Landes soll unter die Kontrolle amerikanischer Beamten gestellt werden. Norwegen sollte also ungefähr wie ein Patallenamt behandelt werden mit fremden Beamten in seinen Häfen, welche die Ein- und Ausfuhr kontrollieren.

26.000 Tonnen versenkt.

Berlin, 19. April. (Amtlich.) Im Seebereich des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote 6 Dampfer und 5 Segler von zusammen etwa 25.000 Bruttotonnenregister. Außerdem versenkten ein U-Boot vor Eibar die französische U-Bootsfalle „Madeleine“ (49 Tonnen), einen mit zwei 7,5-Zentimeter-Geschützen bewaffneten Zweimastfrachter mit Hilfsmotor und Funktelegraphie und machte 3 Mann der Besatzung zu Gefangenen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

28.000 Tonnen versenkt.

Berlin, 20. April. (Amtlich.) Ein Unterseeboot hat unter der bewährten Führung des Kapitäns Leopold Moje in zäher, fast zweitägiger Verfolgung eines fast gesunkenen Kreuzers bei Schweden die Tötlichkeit des Bootes behindern. Wetter 3 Dampfer mit zusammen über 28.000 Bruttotonnenregister aus dem Kreuzer herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Dentelles Reich.

— (Ein Zwischenfall in Neufölln.) Infolge der Beschlagnahme von Büchern des Neuföllner Magistrats durch die Staatsanwaltschaft in Sachen der Überschreitung der Höchstpreise beim Einkauf von Lebensmitteln blieb am Sonnabend früh die Hauptpost in Neufölln geschlossen. Am Sonntag fanden sich große Menschenmengen in den Wandelräumen des Rathauses und auf der Straße, die ihrer Empörung über die Ereignisse Ausdruck gaben. Viele Kriegerfrauen forderten ihre Unterstützungen, die südtirolischen Arbeiter verlangten ihre Vöhne. Der Magistrat machte daraufhin die Staatsanwaltschaft auf die Vorgänge in und vor dem Rathaus aufmerksam. Die Stadt werde sich gezwungen sehen, polizeiliche Hilfe anzufordern, und müsse der Staatsanwaltschaft die Verantwortung für alle zu befürchtenden Zwischenfälle überlassen. Nach einiger Zeit erhielt der Magistrat durch Berichterstattung festgestellt, dass die Bücher der Stadtverwaltung beschlagnahmt und der Magistrat habe dafür gesorgt, dass in ihnen nichts verändert und nichts entfernt werde. Gegen Mittag waren die Bücher wieder im Rathaus, und die Hauptpost konnte ihren Betrieb wieder aufnehmen.

— Der G. nach dem 2. ter. östlichen Ausland. I wurde, nicht jenen Kriegs- ten. Entfer- schlagsp. und die inn- fehlungs- t. fürlich schon in unserer den. mittel durch mit unserer dieser Gefa- geben könne. Die zu finden. So ist nach der Amt- mit der Amt- ter achten. N liegenden. A. bilden älter. Kleiner. Te- rungen, für. Mai 1918 a- us ist noch. Ju den. u. gefestigt sich d. der deut- schen. Die gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

— Der gewa- nach weit i. von dem u. von seinem fest- gültigen Zi.

